



Ursprünglich gab es in Nürnberg mit dem städtischen Kindergarten Vordere Bleiweißstraße 2 ein Modellprojekt zur Öffnung der Kindertagesstätte für Familien. Mittlerweile nehmen 18 weitere Kindertagesstätten verschiedener Träger mit unterschiedlichen Modulen zur Öffnung für Familien teil. Die konzeptionelle Entwicklung des Projekts geschieht im Bündnis für Familie.

Familie braucht Unterstützung

Das Erscheinungsbild der Familie wird immer bunter und vielfältiger: die Zahl der allein Erziehenden steigt vor allem in Großstädten stetig an, es gibt immer mehr Stief- und Patchworkfamilien, sowie Migrantenfamilien verschiedenster Herkunft und mit unterschiedlichstem Aufenthaltsstatus. Die Zahl der allein Leben- den, also der Singlehaushalte, steigt. Diese veränderten sozistrukturellen Bedingungen können in manchen Fällen zu einem Leben in Isolation führen. Durch den Wandel der Familiensstrukturen können viele Aufgaben, die Familien als Lebensgemeinschaft übernommen haben oder die ihnen zugewiesen wurden, nicht mehr allein durch die Familie erbracht werden. Hier bedarf es der Unterstützung durch Dritte: Freunde, Nachbarschaft, soziale Institutionen. Kindertagesstätten sind unmittelbar im Lebensraum von Familien verankert, sie können somit als – meist – positiv besetzte Einrichtung viel an Unterstützung und Vernetzung für Familien leisten.

Projektauftrag

Das Klima für Familien soll verbessert werden, das Leben von Familien soll wieder als positiv besetzte Lebensform gesehen werden.

Die Öffnung der Kindertagesstätte soll mehr Transparenz für die Eltern gewährleisten.

Durch die Vernetzung der sozialen und kulturellen Einrichtungen sollen Angebote auf die Bedürfnisse von Familien im Wohngebiet abgestimmt werden.

Familien sollen die Möglichkeit erhalten Kontakte zu anderen Familien aufzunehmen: Öffnung von neuen Sichtweisen, Hilfestellung untereinander.

Kontakte zwischen den Generationen sollen ermöglicht werden.

Ressourcennutzung durch Familien (Räume, Wissen, Fähigkeiten); Veränderung des Profils der Kindertagesstätte zu einer Einrichtung für die ganze Familie.

Die niedrigschwellige Beratung im Wohnumfeld soll Familien im Sinne von Prävention unterstützen.

Weitere Informationen & Kontakte:

Stadt Nürnberg
Referat für Jugend, Familie und Soziales / Stab Familie
Frau Marie-Luise Sommer
Spitalgasse 22, 90403 Nürnberg
Telefon: 0911 / 231-7362, Fax: 0911 / 231-7355
E-Mail: marie-luise.sommer@stadt.nuernberg.de
www.bff-nbg.de

Projektgegenstand ist die Entwicklung dreier Module. Damit soll sich die Kindertagesstätte stärker für Familien, hin zum Gemeinwesen öffnen:

Vermittlungsberatung

Anliegen, Fragen und Probleme von Familien oder Bewohnerinnen und Bewohnern werden im systemischen Kontext der Familien gesehen und behandelt. Probleme treten in Krisenhaften Situationen meistens nicht isoliert auf und können in unterschiedlichen Bereichen liegen. Die Vermittlungsberaterin erarbeitet gemeinsam mit den Informationssuchenden, in welches Beratungsfeld das Anliegen oder die Problematik einzuordnen ist. Ist der Bereich analysiert, werden Informationen über mögliche Hilfsangebote weitergegeben und konkrete Ansprechpartner benannt.

Felder der Vermittlungsberatung sind: Erziehungsfragen, Betreuungsmöglichkeiten für Kinder, Krisensituationen in Familien, Treffmöglichkeiten, Gesundheit, Schule, Arbeit, Wohnen, Fragen von ausländischen Migrantinnen und Migranten.

Piloteinrichtung für innovative Projekte

Mit diesem Modul fungiert die Kindertagesstätte als Impulsgeber für familienorientierte, selbstgesteuerte Angebote. Sie gibt Starthilfe für Projekte, unterstützt und berät Selbsthilfeinitiativen. Ziel ist es, Ehrenamt, Eigenregie und Selbstorganisation zu aktivieren; dabei ist vor allem gedacht „Neue Wege“ zu begehen.

Im Sinne der Multiplikation werden die Projekte erst in der Piloteinrichtung getestet. Danach stehen die Projektmitarbeiterinnen für das Coaching von Kolleginnen anderer Kindertagesstätten zur Verfügung.

Mögliche Pilotprojekte: Aufbau einer Tauschbörsche; Aufbau eines Betreuungsangebots von Kleinstkindern unter drei Jahren; Aufbau eines Bring- und Abholdienst (eventuell durch eine Seniorenbegleitung) von Kindern auf dem Weg von und nach Zuhause; Kinderbetreuung in Selbsthilfe nach Schließung des Kindergartens oder an Samstagen; spezifische Angebote durch Eltern: z.B. musikalische Frühförderung; Secondhand-Verkauf.

Familiengerechtes Angebot im Quartier

Ebenen des Angebots können sein die Nutzung der Kindertagesstätte durch Dritte, Kooperationsmöglichkeiten, Vernetzung vorhandener Einrichtungen und Strukturen, i.S. optimierter Ressourcennutzung. Daraus erben sich als Beispiele familiengerechter Angebote:

- Spielhoföffnung für Nachbarkinder, insbesondere „Lückekinder“;
- thematische Angebote zur Begegnung;
- stadtteilorientierte Fachveranstaltungen mit Referenten zu Familienthemen;
- institutionalisierte Sprechzeiten der Erziehungsberatungsstelle und des Allgemeinen Sozialdienstes;
- gemeinsame Kinder- und Familiennachmittage: z.B. Spielaktionen für Jung und Alt, gemeinsames Grillfest für Familien und Senioren.

Hier gilt es die vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten auszuschöpfen und mit den Kooperationspartnern die Angebotspalette bedarfsorientiert zu erweitern und aufeinander abzustimmen.

